

NWZ 22.11.2008

Große Zustimmung für neues Konzept

B 212NEU Uwe Kroll und Martin Clausen zeigen Vorteile der verkehrsoptimierten Nordvariante auf

Die Interessengemeinschaft stellte ihr neues B 212- Konzept VoN vor. „Schildbürger“-Zitat erregte die Gemüter.

VON GERRET VON NORDHEIM

DELMENHORST – Kirchenglocken vom Band läuteten am Anfang der Informationsveranstaltung am Donnerstagabend in der Gaststätte Lindenhof. Sie sollten die Aufmerksamkeit des fast voll besetzten Saales fokussieren, denn was folgte war, wie Martin Clausen von der Interessengemeinschaft B 212 – freies Deich- und Sandhausen (IG) eingestehen musste, „recht komplex“. Die IG stellte an diesem Abend ihren Vorschlag zum Bau der B 212 vor, die verkehrsoptimierte Nordvariante, kurz: VoN (NWZ berichtete). Zugegen waren auch Oberbürgermeister Patrick de La Lanne, Bundestagsabgeordneter Holger Ortel und Landtagsabgeordneter Axel Brammer.

Am Ende des Vortrages rund anderthalb Stunden spä-



Sprecher der Interessengemeinschaft B 212 – freies Deich- und Sandhausen, Uwe Kroll (rechts), stellte die verkehrsoptimierte Nordvariante (VoN) vor.

BILD: GERRET VON NORDHEIM

ter herrschte – fast wie nach der Sonntagspredigt – Schweigen. Vielleicht aus Ehrfurcht vor dem Engagement der Referenten, wohl mehr noch aus einem Gefühl der Zustimmung. Zumindest der Laie konnte nach dem Vortrag von Clausen und IG-Sprecher Uwe Kroll keinen vernünftigen Grund sehen, warum der Bau nicht nach ihren Vor-

schlägen realisiert werden sollte: Der Präsentation folgend werden die verkehrlichen Ziele von B 212neu größtenteils erreicht, die Verkehrsbelastungen für Natur, Umwelt und Bewohner minimiert und bedrohte Existenzen gerettet.

Allzu legitim erscheinen vor diesem Hintergrund ihre Forderungen, u.a.: Stop der

Änderung des Flächennutzungsplans in Bremen, eine ergebnisoffene Bewertung aller Varianten inklusive Ausbauvariante und die Untersuchung der VoN, denn: „Wir können nicht die hundertprozentige Erfassung der gesamten Faktoren beanspruchen“, erklärte Clausen, deswegen er auch den Dialog mit Bürgern, um alle Interessen

berücksichtigen zu können.

Zu einem solchen Austausch kam es jedoch nicht, die Besucher verband offensichtlich vielmehr der Konsens. Dieser fand seinen Ausdruck auch im Unverständnis gegenüber dem Verhalten der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr: Das Wort vom „grotesken Schildbürgerstreich“ machte die Runde, es soll einem Zeitungsbericht zufolge von Joachim Delfs, dem Leiter eben dieser Behörde, stammen. „Dabei sind Schildbürger wegen ihrer Weisheit und Klugheit bekannt gewesen“, kokettierte noch Martin Clausen, während Gastreferent Hinnerk Twietmeyer, Vertreter der Nordvereine aus Ganderkesee, deutlichere Worte fand: „Die Arroganz, mit der unser Vorschlag schon wieder vom Tisch gewischt wurde, kann unseren Widerstand nur stärken.“ Auch die Ganderkeseer stünden hinter dem Konzept – „im Zweifel werden wir so viel Widerstand organisieren“, so Twietmeyer, „dass das Gesamtvorhaben eingestellt oder um Jahrzehnte verzögert wird.“